

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 29

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Verzünfte.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXV.
Band

Direktion: **Walter Fenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Oktober 1909.

Wochenspruch: Wer will was er kann,
Fängt nicht vergeblich an.

Verbandswesen.

**Nargauischer Spengler-
meisterverband.** Am Sonn-
tag tagte im Bahnhofgarten
in Zofingen, unter dem Prä-
sidium des Herrn E. Kull,
Spenglermeister in Narau, der

kantonale Spenglermeisterverband. Es waren über 40
Vertreter dieses Gewerbes anwesend. Zur Behandlung
kamen mehr interne Fragen, namentlich die Innehaltung
des einheitlichen Tarifs und der Bezug der Ware von
nur tarifstreuen Firmen. Die bis jetzt gemachten Er-
fahrungen bestätigten, daß die Bestrebungen, sowie das
engere Gefüge des Vereins auf guten Bahnen sich be-
finden und für die Mitglieder von großem Nutzen waren.
Den Preisunterbietungen konnte durch die Solidarität
ziemlich vorgebeugt werden. Die Meister sind doch zur
Einsicht gekommen, daß nur auf diesem Wege der Wohl-
stand des Gewerbes gehoben und der Kunde auch reell
bedient werden kann. Es traten denn auch wieder eine
Anzahl Meister dem Verbands bei. Es wäre zu wün-
schen, daß die Erkenntnis auch bei den Spenglermeistern
auf dem Lande noch mehr zum Durchbruch käme und
daß sie dies durch den Beitritt bekunden würden.
Einigkeit nur macht auch die Meister stark. Der Speng-
lermeisterverband ist wohl neben demjenigen der Metzger
und Bäcker der einzige, welcher sich eine so musterhafte

Organisation gegeben hat. Sie könnte andern Gewer-
ben zum Vorbild dienen. Die animierte Tagung zeigte,
wie viel Aufgaben noch zu erfüllen sind, wo den Meister
ebenfalls der Schuh drückt. Dem geschäftlichen Teil
schlossen sich noch einige gemütliche Stunden an.

Ausstellungswesen.

Die zweite Zürcher Raumkunstausstellung, die
Beamten- und Arbeiterwohnungen zeigt und vom Kunst-
gewerbemuseum der Stadt Zürich eingerichtet wurde,
bringt anfangs November eine zweite Serie, in der
hauptsächlich Maschinenmöbel zur Ausstellung ge-
langen sollen, die durch eine ganz zweckmäßige einfache
Formgliederung Beispiele für Massenproduktion
bilden werden. Sämtliche Möbel sind auf ein Minimum
der Kosten berechnet. Die zweite Serie wird ebenfalls
wie die erste über zwanzig Räume umfassen. Es werden
während der Ausstellungsdauer an Sonntagnormittagen
einige Führungen durch die Ausstellungen abgehalten
werden. Der Besuch der Ausstellung war in Anbetracht
der kurzen Dauer seit der Eröffnung ein überaus gün-
stiger und stellt sich bis jetzt auf rund 20,000 Personen.
Da die erste Serie bald schließen wird, werden Inte-
ressenten auf den Besuch dieser Veranstaltung besonders
aufmerksam gemacht.

Spezial-Ausstellung in Stäfa. (Korr.) Die kürz-
lich eröffnete Ausstellung erfreut sich eines regen Be-

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

fuchses, denn was man hier zu sehen bekommt, ist wirklich aller Beachtung wert und jedermann verläßt die Räume mit dem Gefühl höchster Befriedigung.

Die beiden netten Einfamilien-Häuser in ihrer einfachen, eigenartigen, aber überaus entsprechenden Ausführung entbehren aller unnötigen Zierart, entsprechen aber dafür allen Anforderungen, die man an ein solides und gut eingerichtetes, bürgerliches Wohnhaus zu stellen gewohnt ist. Was in den verschiedenen Räumen alles geboten wird, ist eine wahre Augenweide, mit so viel Geschick und Feinsinnigkeit sind die einzelnen Zimmer ausgestattet, daß man jeweils in den geöffneten Türen voll Bewunderung stehen bleibt, als ob man durch seinen Eintritt das erhabene „Heimelige“ entweihen könnte, aber nein hinein will man, denn auch die nachdringenden Gäste wollen all die schönen Sachen in der Nähe betrachten und die wohlige Behaglichkeit so recht mitspüren.

Beide Häuser, das eine mit einfacher, das andere mit besserer Ausstattung, enthalten alles, was zu einem traulichen „Nestchen“ gehört; vom kleinsten Gebrauchsgegenstand bis zum komfortablen Möbelstück mit gut gewählter Ausschmückung durch einfache bis kunstvolle Handarbeiten.

Alles was man da zu sehen bekommt, ist in seiner Ausführung ein vornehmer, moderner Zug, der sich durch die ganze Ausstellung bemerkbar macht.

In der Tat, was die unternehmende Ausstellungsleitung hier geschaffen hat, zeugt von großer Sachkenntnis und ist eine Darbietung, welche der Beachtung von Groß und Klein würdig ist.

Ein Gang zur Besichtigung dieser Objekte auf der prächtigen Nah- und Fernsicht bietenden Anhöhe des idyllischen Dörfchens Uetikon ist nicht nur ein lohnendes Ausflugsziel, sondern dient zugleich zur Belehrung; denn wer hat nicht schon seine Freude an einem schönen Haus geschweige denn am Hineingucken in ein behaglich wohrfertig eingerichtetem Heim.

Wie schön ist ein kleiner Herbstausflug und wie würdigt man ihn in dem Gefühl des herannahenden Winters, darum auf an die Ausstellung nach dem schönen Stäfa.

Jurassische Ausstellung in Münster. Die Ausstellung in Münster erfreut sich eines andauernd guten Besuches, den die ausgezeichnet arrangierte Ausstellung auch vollauf rechtfertigt. 443 Personen und Firmen

haben ihre Erzeugnisse ausgestellt. Stark vertreten ist das Bauhandwerk; bemerkenswert sind die Bauten aus jurassischem Zement des Herrn Ed. Stüdeli in Solothurn. In der Abteilung Möbel und Utensilien sind 50 Aussteller vertreten, in der Abteilung Textilindustrie 20. Es folgen die Nahrungsmittel, Medikamente und chemischen Produkte, die Metallurgie, die Maschinen und die praktische Anwendung der Elektrizität; hübsch angeordnet sind die landwirtschaftlichen Maschinen, zum Teil durch elektrische Motore getrieben.

In der Kantine der Ausstellung leuchtet Abends, zum ersten Male in der Schweiz, eine 1000-kerzige elektrische Osramlampe, die allseitig bewundert wird. Durch das Osramlicht wird die Frage, die seit Jahrhunderten die Menschheit beschäftigte, die Beschaffung eines billigen künstlichen Lichtes, das nachts das Tageslicht ersetzen kann, nun endlich gelöst. Die Auer-Gesellschaft Berlin hat die Schwierigkeiten der Erstellung der Metallfadenlampen endgültig überwunden und die Serie der 1—1,1 Watt-Lampen vollendet von einer bis 1000 Kerzen. Für Spannungen von 100 bis 130 Volt stehen Lampen von 16, 25, 32, 50, 100 und 200 bis 1000 Kerzen zur Verfügung mit 70% Kraftersparnis gegenüber den Kohlenfadenlampen.

Eine sehr reichhaltige und sehenswerte Ausstellung von Gaskochherden hat die Gasapparate-Fabrik Solothurn installiert.

Nicht zahlreich, aber reich haben eine Anzahl Uhrenfabrikanten ausgestellt; die geringere Beteiligung ist wohl auf die gegenwärtige kritische Zeit für diese Industrie zurückzuführen.

Reich vertreten ist auch die Photographie, besonders schön sind die Zusammenstellungen des Verkehrsvereins Biel-Jura und des jurassischen Verkehrsvereins.

Im dritten Stock des Collège befinden sich Kunstwerke und namentlich eine sehr reiche Sammlung von Geschichtsliteratur und wissenschaftlichen Gegenständen.

Großes Lob verdienen auch die Blumen-Ausstellung, die Ausstellungen über Fischerei und Jagd, sodann die landwirtschaftliche Abteilung.

Die ganze Ausstellung, deren Lage sehr günstig gewählt, ist ein beredtes Zeugnis des Gemerbe- und landwirtschaftlichen Fleißes und besonders der Höhe der Industrie, die in den Tälern und Hochebenen des Jura zu Hause sind.

Drahtglas	Rohglas	Glasbausteine	Bodenglas
Spiegelfabrikation			
Facettier-, Schleif- und Polierwerke			
Spezialität:			
unbelegt plan	Spiegelglas		la belegt facettiert
in allen Façonnen.			
Kunstverglasung in Kupfer u. Messing			
Schaufenstergläser in jeder Grösse sofort ab Lager			
Kostenvoranschlag und Preis-Courant stets zu Diensten. 86			
Grambach & Müller, Zürich I			
vormals Grambach & Linsi 29 Weinbergstrasse 29			
Telephon 2290.		Telegramm-Adresse: Grambach, Zürich.	
Gegründet 1885.			
Glasstangen	Türschützer	Fensterkitt	Marmorglas

(Mitget.) Von Paris aus wird für „Exposition Internationale de l'Hygiène alimentaire“, welche im November d. J. stattfinden soll, Propaganda gemacht. Nach eingezogenen Erkundigungen handelt es sich um ein unbedeutendes, privates Unternehmen. Nähere Auskunft erteilt die Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen, Zürich.

Allgemeines Bauwesen.

Das Verwaltungsgebäude der Leihkassa der Stadt Zürich an der oberen Bahnhofstraße, das mit 110,000 Fr. in der Bilanz gewertet war, ist von der Konditorei R. Sprüngli am Paradeplatz zum Preise von 400,000 Fr. erworben worden. Das Baugespann zum Umbau ist bereits ausgeschrieben.

Kurhausbauten. (rdm.-Korr.) Das wagemutige Vorgehen der Kurhausgesellschaft Interlaken, welche mit einem Kostenaufwand von Fr. 350,000 einen großen Konzert-Theater-Saal bauen will und damit bereits begonnen hat, weckt auch die Unternehmungslust der aufstrebenden Nachbarfremdenorte. Grindelwald hat bereits einen Kurfaal ins Leben gerufen. Nun will aber auch das idyllische Spiez am Thunersee einen eigenen Kurfaal erbauen, und zwar ist das Projekt auf dem besten Wege, in Kürze greifbare Gestalt anzunehmen. Ähnliche Pläne werden in Brienz ventiliert.

Anstaltsbauten. (rdm.-Korr.) Der aus verschiedenen Gründen notwendig gewordene Neubau des Arbeiterheims Tannenhof im bernischen Seeland, das schon ungezählte Männer vom Straucheln und direkt vom Verbrehen abgehalten hat, rückt seiner Vollendung entgegen, nachdem es im abgelaufenen Frühjahr in Angriff genommen worden war. Die Kosten belaufen sich auf etwas über den Voranschlag von Fr. 150,000. Der Bund leistete daran einen Beitrag von Fr. 25,000, der Kanton Bern einen solchen von Fr. 20,000. Der Bau konnte besonders billig ausgeführt werden, da die Kolonisten selbst einen großen Teil der Arbeiten leisteten.

Ein Kinderheim als neue soziale Institution. Die Einwohnergemeinde Langental hat in ihrer Versammlung vom letzten Mittwoch abend nach einläßlicher Berichterstattung durch den Vertreter der Gemeindebehörde und kurzer Diskussion die Errichtung eines Kinderheims im ehemaligen Schulhause zu Schoren einmütig beschlossen. Damit wird das erste Kinderheim der Schweiz ins Leben gerufen. Bis jetzt bestand unseres Wissens nirgends eine derartige Institution.

Eigenheime in Straubenzell. Die Ortsgenossenversammlung hat dem neben der Rechnungsablage zur Behandlung vorgelegten Gutachten, Bodenverkauf an die Genossenschaft der „Vereinigung für Eigenheime St. Gallen und Umgebung“ zugestimmt. Nach demselben beträgt der Verkaufspreis für das zirka 198 Ar messende Areal rund Fr. 89,000.— oder Fr. 4.50 per m².

Nach den vorliegenden Plänen sollen auf der verkauften Liegenschaft Ein- und Zweifamilienhäuser mit Hausplatz und Garten im Kostenvoranschlag von Fr. 9,000—15,000 bzw. 16,000—18,000 erstellt werden. Die Mietzinse für Einfamilienhäuser dürften sich auf Fr. 450—750, diejenigen für Zweifamilienhäuser auf 800—900 Fr. belaufen.

Um den Grundbesitz der Ortsgemeinde nicht zu reduzieren, wird der Ortsverwaltungsrat sich nach andern, ihm entsprechenden Objekten umsehen.

Bauwesen im Kanton Aargau. (rdm.-Korr.) Zwei öffentliche Gebäude, auf deren Fertigstellung man sich schon lange freut, gehen in Menziken ihrer Vollen-

dung entgegen. Das von privatem Unternehmungsgeist erstellte Postgebäude, das schon im November bezugsfertig sein soll, und die mit großen Opfern der Bevölkerung ins Leben gerufene Badanstalt. Freilich wird die letztere dieses Jahr nicht mehr ihrem Zwecke dienen können; aber das für eine größere Stadt genügende Bassin wird in wenigen Tagen fix und fertig sein. Das Badhaus selbst kommt im Frühjahr an die Reihe, und mit der kalendermäßigen Eröffnung der Badesaison soll das ganze Werk dann dem Betriebe übergeben werden.

Wasserversorgung Kilchberg b. ZH. In der Gemeindeversammlung vom 10. Oktober sind sämtliche Anträge genehmigt worden. Die Wasserversorgungs- und Hydrantenanlage wird erweitert; beim „Löwen“ wird im See ein Springbrunnen erstellt, der bei Festlichkeiten „mitzuwirken“ hat. Die Gesamtkosten betragen 50,000 Fr. Ein neues Reglement bestimmt die Tariffätze der Wasserabgabe für den Hausgebrauch, die Motoren und öffentliche Zwecke.

Wasserversorgung Luzernberg (Appenzell A.-Rh.) Die Abstimmung vom 3. ds. ergab in großer Mehrheit — 180 Ja gegen 19 Nein — Eintreten auf die Ausführung der Haus- und Bschwasserversorgung für den Bezirk Wienacht-Tobel.

Damit ist der Entscheid wirklich so ausgefallen, wie er der Gemeinde „zur Ehre und zum Wohl gereicht“; denn nochmals hat sich dieselbe für obige Zwecke große Opfer auferlegt. Es sind, um dieselben auch an dieser Stelle noch kurz zu skizzieren, folgende:

Kosten (Voranschlag) der neuen Anlage in Tobel-Wienacht Fr. 150,000.

Dazu ist bewilligt worden: Ankauf, beziehungsweise Fassung und Ableitung der Quellen am Obergatter und Lindenberg mit Kosten von 11,402 Fr. (Anschluß ans Hydrantenwerk von Hausen-Brenden), zusammen 161,402 Franken. Hiervon abgezogen die im Kostennachweis vorgesehene staatliche Subvention, hat die Gemeinde in der Folge zu rechnen mit Amortisation und Verzinsung einer Bauschuld von rund 100,000 Franken.

Eine Widderanlage für seine Kiesgrube bei Schottikon bei Winterthur will Herr Joachim Sommer in Schnasberg am Bache bei Döblich-Schottikon erstellen; sie soll 200 Minutenliter Wasser verbrauchen, um 45 Minutenliter in die Grube zu fördern, wo dies Wasser zum Kieswaschen Verwendung finden soll.

Wasserversorgung Stuttgart. Die Stadt Stuttgart ist genötigt, neues Wasser zu fassen. Von den vier Projekten sieht eines die Wasserversorgung aus dem Bodensee vor. Die Wasserentnahme ist bei Sippingen vorgesehen. Die Zuleitung würde 180 Kilometer lang mit stellenweise 38 Atmosphären Druck.

Sprechsaal.

Man ersucht uns um Aufnahme nachfolgender Zeilen: „Die in die Zeitung lancierten Nachrichten über die Gefährlichkeit des Fouché-Schneidebrenners, sowie die Ausstellung in der Bahnhofstraße Zürich sind nur ein Deckmantel für Reklame eines Fabrikates, welches als einzig fouchéscher herausgetrichen werden soll. Betreffende Firma bezeichnet als einzige Werkzeuge zum Durchbrennen eines Kessenschranke nur eine Flasche Sauerstoff und einen Fouché-Schneidebrenner; selbst jeder Laie wird wissen, daß er mit diesen Instrumenten absolut nichts anfangen kann und bedarf es in der Hauptsache einer kompletten Acetylen-Generatorenanlage oder Wasserstoffes, sowie gründlicher Fachkenntnisse, um das Experiment durchzuführen. Daß die Gefahren des Fouché-Schneideverfahrens nicht so groß sind beweist am besten der Umstand, daß bis jetzt erst 2 Fälle bekannt sind, in denen sich die Einbrecher genannter Instrumente bedient haben und zwar nur bei alten, unmodernen und schwach gebauten Kessenschranken; des weitern sind die Apparate schwer zu verbergen, kosten viel